

»Nicht genügend antirussisch«

Warum der Pole Wiktor B. seinen Job verlor

Von Julian Bartosz, Wrocław

Zum ersten Jahrestag des georgisch-russischen Konflikts in und um Südossetien haben polnische Tageszeitungen den Fall des Fernsehjournalisten Wiktor Bater aufgegriffen.

Wiktor Bater, der ehemalige Moskau-Korrespondent des Öffentlichen polnischen Fernsehens TVP, wurde nämlich wegen »unausgewogener« Berichterstattung über den Konflikt im Kaukasus 2008 entlassen. Offiziell wurden freilich wirtschaftliche Gründe angegeben.

Von der Moskauer »Iswestija« dazu befragt, berichtete Bater jüngst von seinen Erlebnissen vor einem Jahr. Die TVP-Leitung in Warschau habe nach Aussagen von Kollegen geschäumt, als er den Artilleriebeschuss der schlafenden südossetischen Hauptstadt Zchinwali als Kriegsverbrechen bezeichnete. Später sei ihm vorgeworfen worden, das Material seines Kameramannes aus Zchinwali »parteiisch« bearbeitet und dabei nicht die offizielle Linie Polens zum Ausdruck gebracht zu haben. »Man hat mir den Laufpass gegeben, weil ich den Standpunkt Michail Saakaschwilis (des georgischen Präsidenten) – anders als die meisten polnischen Medien – nicht teilen konnte.« Dies war sein Vergehen gegen die geltende »politische Korrektheit«, wo doch Saakaschwili ein guter Freund des polnischen Staatschefs Lech Kaczynski ist, der damals umgehend in die Kriegsregion geeilt war, um seine antirussische Haltung zu demonstrieren.

Bater arbeitete zwar offiziell noch bis April dieses Jahres für TVP, durfte jedoch kaum noch auf dem Bildschirm erscheinen. Er galt in Warschau als Mann der »Fünften Kolonne« Moskaus, der sich den Russen verkauft habe und für ihren Geheimdienst arbeite. Er selbst verteidigte seine Haltung im Interview für »Iswestija« damit, dass er angesichts der einseitig progeorgischen Berichterstattung in Polen auch die andere Seite habe zu Wort kommen lassen wollen. Das gehöre für ihn zum journalistischen Handwerk.

TVP verlor über das Interview kein Wort. Des Falles nahmen sich stattdessen die Zeitungen »Trybuna« und »Gazeta Wyborcza« an. Die »Trybuna« erinnerte in einem Kommentar »Der Untertan Russlands« daran, dass Bater auch aufgrund seiner Ehe mit einer Abchasierin Mangel an Objektivität und Übermaß an Emotionalität vorgeworfen wurde. Eine ähnliche Schilderung fand sich in der »Gazeta«. Auf Fragen der Zeitung verweigerte die TVP-Leitung jeglichen Kommentar. Anonym sagten Mitarbeiter der Anstalt jedoch, Bater sei entlassen worden, weil er »nicht genügend antirussisch« war.

Neues Deutschland, 11.08.2009